

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 138.

Neuenbürg, Samstag den 4. September

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M. 10 S., monatlich 40 S.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M. 1.25, monatlich 45 S., außerhalb des Bezirks viertelj. M. 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 S., für ausw. Inserate 12 S.

Amtliches.

Revier Langenbrand.

Holz-Verkauf.

Am Samstag den 11. Sept. 1897, vormittags 10 Uhr auf dem alten Rathhaus in Langenbrand aus Distrikt Hengstberg, Abt. 15 Hüttwald und 29 Hengsthalde, sowie vom Weglinienholz aus Abt. 3 Roharund, 4 Unterer und 6 Oberer Förtelberg:
645 St. Langholz mit 111 Fm. I., 130 Fm. II., 131 Fm. III., 120 Fm. IV. und 24 Fm. V. Klasse nebst 17 Fm. Draufholz; 63 St. Sägholz mit 22 Fm. I., 8 II. und 7 Fm. III. Klasse; 27 Nm. Nadelholz-Prügel und 93 Nm. dito. Anbruch.

Brennholz-Versteigerung.

Die Großh. Bezirksforstei Kaltenbronn in Gerndsbach versteigert aus Domänenwaldungen mit Vorgriff am Mittwoch den 15. September d. J. nachmittags 2 Uhr im Gasthaus in Kaltenbronn:

1. aus Huthdistrikt Dürreth, Abt. 1, 2, 3, 5, 7, 9—14:

18 Ster buchenes und 168 Ster tannenes Prügelholz und 62 Ster Nadelreisprügel;

2. aus Huthdistrikt Brotenau Abt. 33, 34 und 35:

18 Ster tannene Scheiter, 22 Ster eichene, 9 Ster buchene und 251 Ster tannene Prügel; 208 Ster Nadelreisprügel;

3. aus Huthdistrikt Kaltenbronn Abt. 50, 51, 53—58, 60, 62, 67 bis 72:

3 Ster buchene und 250 Ster Nadelprügel; 185 Ster Nadelreisprügel;

4. aus Huthdistrikt Rombach Abt. 80, 84 und 90:

73 Ster Nadel Scheiter, 29 Ster Nadelprügel und 200 Ster Nadelreisprügel, sowie einige Lose Schlagraum.

Die Forstwärte Bauer in Dürreth, Rheinschmidt in Brotenau, Klumpp in Kaltenbronn und Schultze in Rombach zeigen auf Verlangen das Holz vor.

Langenbrand.

Vor einigen Tagen wurde in der Nähe des Schulgebäudes auf der Ortsstraße eine **Taschenuhr gefunden.**

Der rechtmäßige Eigentümer kann solche gegen Erstattung der Einrückungsgebühr in Empfang nehmen. Den 30. August 1897.

Schultheißenamt.
Fischer.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Freiwillige Feuerwehr.

Sonntag den 5. Septbr. früh 7 Uhr
Übung
des 1. Zugs.
Das Kommando.



Calw.

Realllyceum

Schüler, welche das hiesige
besuchen wollen, finden im Hause des Unterzeichneten gute Aufnahme und Verpflegung. Beginn des neuen Schuljahrs am 7. September.
Präzeptor Baenschle.

Gesucht auf Mitte September für sein bürgerliches Haus

tüchtiges Mädchen

selbstständig in Küche und Hausarbeit bei hohem Lohn von Frau Fabrikdirektor Schneider aus Grohgerau h. Darmstadt, wohnhaft bis 10. September Villa Hummelsburg, Herrenalb.

Chr. Schill

Bau-Unternehmer
in Wildbad

empfiehlt waggonweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier

bei billigster Berechnung:

Doppelfalzriegel,
(Patent Ludowici),
gew. Riegel u. Schindeln,
ka. Portlandement
(Schiffbrücker u. Söhne, Heidelberg),
Sacksteine

in allen Sorten und
Kaminsteine,
Schwemmsteine,
10, 12, 14 und 16 cm breit,
feuerfeste Sacksteine und
Platten,
Steinzeugröhren in allen
Cementröhren } Röhrenweiten,
gemahlener Schwarzkalk
in Säcken,

Carbolinum,
Dachpappen,
hohle Gewölbsteine
aus einem Stück Thon, bei ganzen Waggonladungen Preise entsprechend billiger.

Schwann, den 3. September 1897.

Codes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir tiefbetrübt die Nachricht, daß unser lieber, treubeforgter Gatte, Vater, Sohn, Bruder und Schwager

Gottlob Friedrich Kammerer,
Geometer

heute Freitag früh 6 Uhr nach mehrwöchentlichem Leiden im Alter von 44 Jahren verchieden ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen:

Friederike Kammerer, geb. Faah
mit ihren 6 Kindern.

Beckmeister Kammerer in Gräfenhausen,
Sonnwirt Faah in Schwann.

Die Beerdigung findet Sonntag den 5. Sept., nachm. 2 Uhr statt

Pforzheim.

Nehme am 6. September meine Praxis wieder auf.

Dr. Sacki,

Spezialarzt für Hals-, Nasen- u. Ohrenleiden.

Das weiße

prima Seifenpulver mit der „Glocke“.

Fabrikat G. F. Schweikart, Heilbronn a./N.

empfiehlt sich selbst durch seine vorzüglichen Eigenschaften: Große Ersparnis an Geld, Zeit und Mühe; Preis pro Paket nur 12 S. Zu haben in:

Wildbad: Carl Aberle;
Neuenbürg: Alb. Neugart;
Höfen: Oskar Haug.



Red Star Line
Roth Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Philadelphia

Auskunft ertheilen:
von der Becke u. Marsily, Antwerpen,
Schmidt u. Dittmann, Stuttgart,
Heinrich Bohrer, Heilbronn,
Carl Bügenstein, Neuenbürg.

Ein tüchtiges, solides, nicht unter 18 Jahre altes

Mädchen

wird nach Wildbad gesucht. Adresse zu erfragen bei der Geschäftsstelle ds. Bl.

Neuenbürg.

Heute Samstag

Mehlsuppe

mit neuem Sauerkraut, wozu höflichst einladet

Fr. Wagner z. Krone.

Auf 10 Lose 1 Gewinn.

Mündener Lose à 1 M., Stuttgarter Ausstellungslose à 1 M., Ziehung bestimmt 6. Sept., Volksfestlose à 1 M. nur Geldgewinne 15.000 bar, Heilbronner Ausstellungslose à 1 M. versendet

A. Lang,

Hauptagentur Stuttgart.



Die deutschen anarchischen Blätter fahren fort, die That des Angiolillo zu verherrlichen, dazu gesellt sich jetzt der „Schrei der Rache gegen seine Mörder.“ Die spanische Regierung wird beschimpft, weil sie in der Notwehr gegen den Verbrecher Angiolillo der Gerechtigkeit freien Lauf ließ. Der „Sozialist“, das älteste der deutschen Anarchistenblätter, bringt zur Würdigung des Mörders die stenographische Wiedergabe der konfuse Rede, die er vor dem Kriegsgericht gehalten hat und worin er sich prahlerisch als Werkzeug der Gerechtigkeit bezeichnet.

Mit dem Staatshaushalts-Etat für die Schutzgebiete werden gegenwärtig vom Bureau des Reichstages an die Empfangsberechtigten Nachbildungen der vom Kaiser im Mai d. J. persönlich angefertigten Zeichnungen, auf denen die englische Flotte als Flotte ersten Ranges dargestellt ist, versandt. Diese Zeichnungen veranschaulichen in dankenswerter und übersichtlicher Weise die enorme Ueberlegenheit Englands und indem sie einerseits darthun, daß Deutschland nicht daran denken kann, diese Ueberlegenheit auch nur annähernd zu erreichen, enthalten sie eine klare deutliche Mahnung, wenigstens das Dringliche und Erreichbare nicht zu versäumen.

Kassel, 1. Sept. In dem Städtchen Jesberg brach gestern Großfeuer aus, durch welches 16 Häuser eingäschert wurden.

Weingarten (A. Durlach), 1. Sept. Die alte Unstute, bei Gewittern sich unter Bäume zu stellen, hat wieder ein Menschenleben gefordert. Ein 14jähriges Mädchen, die Tochter des Landwirts Kentschler, schlüpfte sich, als sie sich kürzlich während eines Gewitters auf freiem Felde befand, unter einen Kirschbaum. Dort wurde sie vom Blitz getroffen und getödtet.

Weisenburg, 27. Aug. Die Steinoberfruchte ist sehr gesucht. Für Mirabellen wird für den Zentner 12 M bezahlt. Zwetschgen giebt es in unserer Gegend in Menge, und es kostet der Zentner 2—2,20 M. Sehr reichlich fällt auch die Ernte einiger Birnenorten aus. Besonders gut sind die Mostbirnen geraten, was man schon daraus erkennen kann, daß ein hies. Käufer die Lieferung von 20 Waggon zu 2000 Zentner Mostbirnen, also im ganzen 40 000 Zentner, an einen Händler in die Schweiz übernommen hat. Er bezahlt für den Zentner 3 M. Weniger gut sind die Äpfel geraten, und man bietet jetzt schon 10 M für den Zentner. Der Preis dürfte jedoch aller Voraussicht nach noch höher steigen.

Württemberg.

Seine Majestät der König wohnt den großen Kaisermanövern an der preußisch-bayrischen Grenze, wobei 2 preußische gegen die beiden bayrischen Armeekorps manövern, als Gast des deutschen Kaisers bei. Die württ. Truppen haben ihre Manöver in den Oberämtern Ellwangen und Neresheim, wobei die Leute mit starken Einquartierungen bedacht werden, manchmal aber etwas gar zu stark in Anspruch genommen werden sollten, weshalb infolge von Reklamationen einiger Gemeinden die Truppen auch noch in weitere Gemeinden dislociert werden mußten, als ursprünglich beabsichtigt war.

Der Stuttgarter Gemeinderat hat beschlossen, die Waimesse, soweit sie nicht die Wödelmesse betrifft, von jetzt an eingehen zu lassen. Gerade bei den sog. Krämermärkten mischt sich immer mehr Schundware ein, mit welcher, wenn sie auch noch so billig ist, das laufende Publikum doch betrogen ist. Die anständigen Kaufleute, bei denen doch alles Menschenmögliche zu kaufen ist, können doch wahrlich die Ansprüche des Publikums vollaus befriedigen und sind deswegen mit dem Beschluß des Stuttgarter Gemeinderats sehr einverstanden.

Heilbronn, 30. Aug. Ein heute Nachmittag niedergegangener schwerer Wolkenbruch, der von einem heftigen Sturm begleitet war, richtete in Stadt und Flur nicht unbedeutenden Schaden an. Viele Obstbäume sind ihres Ertrages beraubt; auch die Weinberge haben stark gelitten.

Kornthal, 1. Sept. Auch in unserem fast weit über Deutschlands Grenzen bekannten Orte macht sich die allorts aufblühende Industrie fühlbar, indem 2 hiesigen Bürgern von der Gemeindeverwaltung ein großes Areal zur Verfügung gestellt wurde, welches vorzügliches Material zur Fabrikation von Gyps enthält. Dieselben haben daher in einer Entfernung von nur ca. 50 m von den Gypslagern ein Gypswerk erstellt, welches gegen keine Konkurrenz-Anlage auf diesem Gebiete zurückstehen dürfte. Die Steine werden mittelst Drahtseilbahn zu den Brennösen und zu dem Brechwerk befördert. 4 Brennösen sind fertig gestellt und 4 weitere im Bau begriffen, von denen jeder durchschnittlich ca. 30 000 Kilo Steine faßt.

Stuttgart, 2. Sept. Kartoffelmarkt am Leonhardplatz. Zufuhr 700 Ztr., Preis per Ztr. 2 M 80 J bis 3 M 20 J. — Krautmarkt am Marktplatz. Zufuhr 2400 Stück Silberkraut, 18 bis 20 M per 100 Stück.

Ausland.

Pest, 1. Sept. Heute Vormittag wurde die Telephonlinie Pest-Berlin mit einem freundschaftlichen Gespräch zwischen den Chefs der beiderseitigen Telegraphenverwaltungen und einem Hoch auf die beiden Monarchen eröffnet.

Paris, 1. September. Der heutige Ministerrat beschloß, zahlreiche von den bürgerlichen und militärischen Gerichten verurteilte anlässlich der Reise des Präsidenten Faure nach Rußland zu begnadigen. Nach der Sitzung des Ministerrates reiste der Präsident nach Havre ab. — Der Dankgottesdienst in der Kirche Sacré Coeur war von ungefähr 8000 Personen besucht. Faure verriet also alle Gepflogenheiten heimkehrender Triumphatoren, trotzdem wird ihm heute wieder von verschiedener Seite ein persönliches Regiment nahegelegt. Der „Gaulois“ schreibt: Wir begrüßen die Rückkehr des persönlichen Regiments, von dem die Huldigungen Zeugnis ablegen. Das Volk ist einer unpersönlichen, unverantwortlichen, ungreifbaren Regierung müde, es will eine Autorität von Fleisch und Blut. Das bedeutet die Rückkehr zu monarchischen Ideen. Eine persönliche Gewalt bereitet die Monarchie vor. Allerdings ist der Faureismus gleich dem Boulangerismus nur ein Plagiat der Monarchie, aber man muß abwarten. Der „Eclair“ veröffentlicht einen Leitartikel unter der Ueberschrift: Lui. Er weist auf Boulanger, Gambetta und den ersten Napoleon. Jetzt sei Faure dieser Lui. Das gute Volk Frankreichs, das naivste aller Völker, brauche immer Jemanden. Rochefort im „Intransigeant“ schließlich schleudert wiederum gegen Faure und dessen Cabinet den Vorwurf des Betrugs. Sie wollten die angebliche Allianz, die nicht weiter sei als eine einfache Militärkonvention, zu Wahlzwecken ausbeuten. Sicher ist, daß die Stellung des Präsidenten und seines Ministeriums Meliné sehr befestigt worden ist. Und von diesem Gesichtspunkt aus betrachtet, kann uns der viel erörterte Zarentoast sogar angenehm sein, weil mit einer stetigen Regierung viel besser zu verkehren ist, als mit einer beständig wechselnden. Dem Ministerium Meliné mag der Zarentoast auch aus dem Grunde willkommen sein, weil das rasche und wohl auch vielfach künstlich hervorgerufene Steigen der Getreidepreise die Gegner des Ministeriums Meliné zu einem Ansturm gegen dasselbe veranlaßt. Meliné ist bekanntlich der Urheber der franzö. Schutzölle, auch auf Getreide, und wenn ganz Frankreich mit dem Präsidenten Faure und seinem Ministerium wegen des Petersburger Erfolges zufrieden ist, so können die franzö. Sozialdemokraten, die, gleich den unserigen, auch dann noch über Broivertuerung schreiben, wenn man es einmal allen Leuten gratis verabreicht, nicht mehr gegen den 3. St. eingetretenen Brotausschlag sich auflehnen.

Ein französischer Diplomat äußerte zu einem Mitarbeiter des „Gaulois“ über das Bündnis mit Rußland: Die Zustimmung des Zaren zur Proklamierung der Allianz ist ganz besonders deshalb charakteristisch, weil sie unmittelbar auf den Besuch Kaiser

Wilhelms erfolgte. Wenn der deutsche Kaiser eine Annäherung an Rußland suchte, so geschah dies weniger, um uns von Rußland zu trennen, als aus Sorge um die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands. Was die Worte „justice, équité“ anlangt, so glaube ich nicht, daß sie auf Elsaß-Lothringen, sondern auf die Regelung der Orientfrage sich beziehen. Das bemerkenswerteste und erfreulichste Resultat der jüngsten Ereignisse ist, daß durch die neue Gruppierung der Mächte England, welches ein gefährlicher Gegner ist, und mit dem wir in allen Weltgegenden Schwierigkeiten haben, der vollständigen Isolierung anheimfällt.

London, 1. Sept. Der „Standard“ schreibt, um auch einen Hieb gegen Deutschland zu führen, heute in einem Leitartikel über Faures Rückkehr, die deutsche Politik und die deutschen Manieren hätten der Regierung den Zaren ebenso sehr entfremdet, wie sie die französische Empfindlichkeit verletzt hätten.

Paris, 1. Sept. Gegen 12 1/2 Uhr nachts rotteten sich auf dem Opernplatz etwa 150 Burschen zusammen, die unter verschiedenen Hochrufen die Absicht kundgaben, vor dem schafterpalais Unfug zu veranstalten. Die Polizei trieb die Bande auseinander und verhaftete 10. Mehrere Burschen wurden hierbei leicht verwundet.

Die Pforte hat neuerdings um Beschleunigung der Friedensverhandlungen ersucht unter Hinweis auf die außerordentliche Höhe der täglichen Kosten für die Operationsarmee.

Der Verband der Gastwirte Nordböhmens, der 1600 Mitglieder zählt, beschloß den Boykott des Pilsener bürgerlichen Brauhauses.

Der Sturz des Napoleonischen Kaiserthums.

4. September 1870.

Als bei Sedan Mac Mahons ganzes Heer und mit ihm Kaiser Napoleon III. gefangen war, rief König Wilhelm prophetisch aus: „Ich fürchte, dieses weltgeschichtliche Ereignis bringt uns den Frieden noch nicht!“ Den Frieden brachte es nicht, aber über Paris und Frankreich Umsturz und Verwirrung.

Am 3. September hatten die Pariser noch keine sichere Kunde von der furchtbaren Katastrophe. Erst am Abend verbreitete sich mit unheimlicher Schnelligkeit die Nachricht von einem schrecklichen Unglück, das Mac Mahon und sein Heer betroffen habe. Am 4. September, 1 Uhr morgens, eröffnete der Präsident Schneider die Sitzung des gesetzgebenden Körpers. Jules Favre stellte folgenden Antrag: „Louis Napoleon und seine Dynastie sind der Befugnisse, welche ihnen die Verfassung übertragen hat, für verlustig erklärt. Es wird eine Kommission ernannt, welche die Aufgabe hat, die Verteidigung des Vaterlandes bis zum äußersten fortzusetzen und den Feind zu vertreiben. General Trochu wird als General-Gouverneur von Paris bestätigt!“ Unter eisigem Schweigen gehen die Abgeordneten auseinander. Nach 1 Uhr mittags wurde die Sitzung von neuem eröffnet. Doch wenige Minuten später eilen die Zuhörer von den Tribünen auf die Straße und rufen der Menge zu: „Die Absetzung ist ausgesprochen!“ Nur einen Augenblick schwanken die Massen, dann wildes Drängen und Rufen; in unaushaltbaren Wogen stürmen das Volk und die Nationalgarde in den Sitzungssaal, und alsbald wird jede geordnete Beratung unmöglich. Präsident Schneider erklärt die Sitzung für aufgehoben; der gesetzgebende Körper hat sich ebenso ohnmächtig erwiesen, wie das Ministerium. Nun ziehen Gambetta und seine Genossen, die Abgeordneten der Stadt Paris, begleitet von lautem Beifall erthürter Volksmassen, welche die Republik leben lassen, nach dem Stadthause, und dort wird unglaublich rasch, ohne irgend eine gezielte Form die Absetzung der Dynastie, die Republik proklamiert und ein neues Ministerium gebildet.

Gambetta und die Abgeordneten von Paris, die sich auf die Bevölkerung der Hauptstadt, d. h. nur auf den revolutionären Teil derselben stützen, werfen sich auf als Herren von ganz



Frankreich, das Pariser Stadthaus ist die Geburts- und Heimstätte der „Regierung der nationalen Verteidigung“, welche eine Proklamation erläßt: „Die Republik ist proklamiert. Eine Regierung ist mit Zuzug ernannt worden. General Trochu ist mit den militärischen Vollmachten für die nationale Verteidigung ausgerüstet. Er ist zur Präsidentschaft der Regierung berufen worden. Die Regierung fordert die Bürger zur Ruhe auf; das Volk wird nicht vergessen, daß es dem Feinde gegenübersteht. Die Regierung ist vor allem eine Regierung der nationalen Verteidigung.“

Eilig, verkleidet und mit dem unentbehrlichsten, rasch zusammengerafften Gepäc verließ die Kaiserin Eugenie Paris; ihre Regentschaft kam keinen Augenblick in Frage, ihre Getreuen zerstreut in alle Winde. Bei Sedan war das letzte kaiserliche Heer im freien Felde zertrümmert worden, in Paris brach drei Tage darnach der morische Kaiserthron zusammen mit all seinem falschen Glanz und Schimmer. Auf Eigennutz und menschliche Leidenschaften hatte Napoleon III. seine Herrschaft gegründet; Eigennutz und Leidenschaften stürzten sie. Denn wer nicht auf Gottes des Herrn Namen sein Reich gründet, der wird zu Schanden, und wäre er der Klügste und Gewaltigste.

Wöchte unser deutsches Volk die eindringliche und furchtbare Lehre nie vergessen, die damals nicht bloß Frankreich, sondern der ganzen Welt erteilt worden ist, eine Lehre, die in noch grausigerer Form mit flammend blutigen Jüden geoffenbart wurde, als nach dem Falle von Paris die wüsten Unholde der Kommune die Herrschaft an sich rissen und mit Mord und Brand gegen ihr eigen Fleisch und Blut wütheten, bis es mit Not und Mühe gelang, ihrer Herr zu werden. Aehaliche Gefahren drohen auch uns, wenn wir nicht manahast denen entgegen treten, die das Ansehen der Obrigkeit untergraben und sich wider Gott den Herrn empören. Er schütze und bewahre unser deutsches Vaterland!

Gemeinnütziges.

Die Bekämpfung der Obstschädlinge.

Im Wesentlichen führen sich die geringen Ernten hauptsächlich an Kernobst der letzten Jahre auf das außergewöhnliche Auftreten der Obstschädlinge zurück. Die Obstblüte vernichtende Raupen sind in den Jahren 1896 u. 97 im Bezirk nicht eingetreten, auch sind die allgemeinen Witterungsverhältnisse der beiden genannten Jahrgänge der Entwicklung nicht hinderlich gewesen und hätte es nach menschlicher Berechnung Obst in Fülle und Fülle geben sollen, wenn nicht das Vorhandensein von Obstschädlingen aller Art und in ungeahnter Zahl die Missernten herbeigeführt hätten.

Die Obstschädlinge zerfallen in zwei Abteilungen, wovon die eine dem Tierreich (Insekten), die zweite dem Pflanzenreich (Moose, Flechten, Pilze etc.) zuzuteilen ist. Die Pilze sind es, welche die verheerenden Blattkrankheiten hervorgerufen haben und deren Bekämpfung mit ähnlichen Mitteln wie bei der Weinrebe in die Monate Mai und Juni fällt.

Der September und Oktober sind diejenigen Monate, wo am wirksamsten die gefährlichsten Insekten des Obstbaus vernichtet werden können, und hat es sich der landw. Bezirksverein zur Aufgabe gemacht, die Hilfsmittel zu deren Bekämpfung zu beschaffen, da bloß die allgemeine Anwendung derselben einen durchschlagenden Erfolg haben kann, und zweifellos derjenige um die Früchte seiner Arbeit und seines Aufwands gebracht würde, der einen säumigen Nebenlieger an seinem Obstgut hat, wo die Zweige der Baumkronen sich berühren und den Insekten freien Uebergang gestatten.

Vor allem aber ist es unerlässlich, daß die zu behandelnden Bäume einer gründlichen Reinigung unterzogen werden, sind es doch die lockeren Rindenteile und das Moos, die den Insekten einen sicheren Unterschlupf gewähren, und mit deren Entfernung, womöglich gänzlicher Beseitigung durch Verbrennen eine große Anzahl derselben beseitigt werden.

Unter den so vielen, dem Obstbau schädlichen Insekten sind es vorzugsweise zwei Arten, denen die letztjährigen Ernten zum Opfer gefallen sind: es ist der Frostspanner *Cheimatobia brumata* L., der als Ei an den Zweigen der Obstbäume überwintert; dann der Apfelblütenstecher *Anthonomus pomorum* L., welcher als Käfer an geschützten Orten unter Rindenschuppen, Moos u. s. w. seine Winterruhe hält.

Selbst dem Laien im Obstbau kann es nicht entgangen sein, daß in den beiden Frühjahrern 1896 u. 97, als die Obstbäume zu sprossen begannen, die sich entwickelnden Blatt- und Blütenorgane bis auf die Rippen zerfressen worden sind, es war dies das Werk der aus dem Ei sich entwickelten Raupe des Frostspanners; was von der gefräßigen Raupe an Blütenknospen der Apfelbäume noch verschont geblieben ist, wurde in der Knospenlage vom Apfelblütenstecher oder braunen Rüsselkäfer mittels des spitzen Rüssels angestochen und in die entstandene Oeffnung ein Ei gelegt; aus dem Ei entsteht binnen wenigen Tagen ein weißes, nach erster Häutung ein rötlich gelbes Würmchen, als Raupen allwärts bekannt. Zur Nahrung bedient sich der Wurm der zartesten Teile der noch geschlossenen Blüte, der Staubfäden und der Narbe; die angestochenen Knospen kommen nicht mehr zur Entfaltung, die Blumenblättchen entfärben sich und nehmen die Farbe und Form eines braunroten Käppchens an; um die Befruchtung ist es geschehen und die Vorbildung der Früchte, der sogenannte Fruchtnoten fällt ab.

Es ist nun Sache der Obstbaumbesitzer vereint gegen diese gefährlichsten Feinde des Obstbaus anzukämpfen und zwar in erster Linie durch eine ausgiebige, sorgfältige Rindenpflege u. zweitens durch einen Anstrich der Baumstämme mit Behm gemischter Kalkmilch, der so aufgetragen werden muß, daß etwaige Wunden, sowie Risse der Rindenborke ausgeebnet werden, damit die Stämme möglichst glatt, und dadurch das Aufsteigen den Insekten erschwert wird. Unter den vielen weiteren Bekämpfungsmitteln der neueren Zeit, welche empfohlen werden, hat sich das Anlegen von Leimgürteln um die Baumstämme ganz besonders bewährt und haben dieselben geradezu überraschende Erfolge aufzuweisen, sofern die Arbeit zur richtigen Zeit und mit der nötigen Sorgfalt ausgeführt wird.

Das Anlegen der Leimgürtel hat von Ende September bis Mitte Oktober in der Weise zu geschehen, daß ein ca. 10 Ctm. breiter, weicher, jedoch starker Papierstreifen in der halben Höhe des Baumstammes, ist ein Stügen vorhanden, auch um denselben so herumgelegt wird, daß der Umfang des Baumes bezw. des Stügens auf angegebene Breite bedeckt ist; durch einen Bindfaden wird der Papierstreifen oben und unten so fest und satt an den Baum gelegt, daß es den Insekten unmöglich wird, unter dem Papier an dem Stamm hinaufzukriechen.

Der Papierstreifen wird alsdann mittelst eines Pinsels mit einer besonders hierzu präparierten, längere Zeit lebend bleibenden Flüssigkeit, dem sogenannten Brumataleim, überstrichen, wodurch bewirkt wird, daß alle ungeflügelten Insekten, welche die Baumkrone zu erreichen bestrebt sind, an dem Leim hängen bleiben und zu Grunde gehen.

Wenn jemand der Einfachheit halber den Brumataleim ohne Papierunterlage direkt auf die Rinde auftragen wollte, so würde er den Baum schädigen; der Leim hätte in seiner Zusammensetzung die Eigenschaft, die Luftwege der Rinde vollständig und dauernd zu verschließen; ein Aufreißen und späteres Eintrocknen der bestrichenen Rinde wäre die Folge.

Von besonderer Wichtigkeit ist, daß der Bestrich des Papiers sobald wieder erneuert wird, ehe ein Trockenwerden des vorhergehenden stattgefunden hat, was bei gewöhnlichen Witterungsverhältnissen in ca. 14 Tagen stattfindet. Die Leimgürtel müssen bis zum Eintritt vollständigen Einwinterens, mindestens aber bis Ende Novbr. in Funktion bleiben, was etwa eine viermalige Erneuerung des Bestrichs erfordert.

Das Weibchen des so schädlichen Frostspanners, das durch den Monat Oktober seine

Eier an den Zweigen der Kernobstbäume ablegt, hat keine ausgebildeten Flügel, sondern bloß Flügelstümmel, kann also nicht fliegen und ist gezwungen, zur Eierablage an den Baumstämmen empor zu klettern, es wird auf dem Leimgürtel gefangen und geht darauf zu Grunde.

Der Apfelblütenstecher oder Rüsselkäfer hat um diese Zeit sein Winterquartier schon bezogen, nichtsdestoweniger macht er seine Spaziergänge an warmen Herbsttagen an den Baumstämmen auf und ab, auf dem Leimgürtel ereilt ihn ebenfalls der Tod.

Wie aber schon bemerkt wurde, kann ein vollständiger Erfolg nur dann möglich sein, wenn das Anlegen von Leimgürteln allgemein durchgeführt wird, besonders in Baumgärten, wo die Zweige der Bäume in einander greifen.

Ottenhausen, Ende August 1897.

B. Weiß, D.A. Baumwart.

Warnung für junge Mädchen. Eine anscheinend organisierte Vereinigung von Mädchenhändlern, welche ihre lebende Ware nach Holland verschicken, treibt gegenwärtig in Deutschland ihr Unwesen. Dieselben versuchen, junge Mädchen durch Verprechung glänzender bezahlter Stellung zum Verlassen der Heimat und zur Auswanderung nach Holland zu bewegen; die durch solche Verprechungen verlockten Mädchen werden an die in Holland ansässigen Agenten der Bande gewiesen und sind für die öffentlichen Häuser der größeren Städte bestimmt. Die Polizei hat ein sehr wachjames Auge auf die Mitglieder dieses schmutzigen Gewerbes, wodurch es erst vor wenigen Tagen gelungen ist, zwei Mädchenhändler dingfest zu machen. Dieselben hatten bereits mehrere Mädchen unter Angelb und glänzenden Verprechungen nach Holland engagiert.

(Nährwert des Grummet.) Viele Praktiker behaupten, daß Grummet weniger Nährstoffe enthalte als Heu. Diese Ansicht beruht auf Irrtum, der wahrscheinlich daher rührt, weil das Heu im Hochsommer, wo gewöhnlich Dürre und Hitze herrscht, eingeheimst wird, während die Grummeternte oft schon bei herbstlicher, regnerischer Witterung stattfindet, zu welcher Zeit es in den seltensten Fällen gelingt, dieses trocken einzubringen. Vermöge seiner Zusammensetzung und Leichtverdaulichkeit muß Grummet zu den besten Heusorten gerechnet werden; aber eben weil es eine große Menge von leichtlöslichen Bestandteilen enthält, auch wegen seiner feinstengeligen und weichen Beschaffenheit leichter durchnäht wird, trocknet es auch schwieriger. Die Voreingenommenheit gegen Grummet rührt also daher, daß es in den seltensten Fällen gelingt, dasselbe, bevor es vom Regen ausgelaut ist, vollkommen gesund und trocken einzuheimsen. Trocken eingebrachtes Grummet übertrifft unstrittig das Heu an Leichtverdaulichkeit und Nährwert.

(Zwetschgenwein.) Zu Wein entfernt man zuerst die Steine, zerkleinert dann das Fleisch, setzt dem Zentner des letzteren 50 Liter Wasser und 24 Pfd. Zucker zu, legt einen Senfboden auf oder rührt täglich dreimal um und bedeckt wieder, dann überläßt man die Mischung bei 14 bis 18 Grad C. der Gärung. Tritt diese nach 24 Stunden nicht ein, so fügt man 50 Gramm ganz frische Preßhefe bei. Je reifer die Zwetschgen sind, um so besser wird der Wein.

[Sein Ideal] Lehrer: „No Sepperl, was magst denn werden, wenn du einmal groß geworden bist?“ — Schulbub (treuherzig): „A Sepp!“

Telegramme.

Berlin, 2. Sept. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge ist die Leiche des Lieutenants zur See v. Hahle vollständig gefunden worden. Der Kaiser befahl die Absendung eines Avisos nach Odde, um die Leiche zu holen.

Homburg v. d. S., 2. Sept. Die Ankunft des Kaiserpaars erfolgt morgen Mittag. Das italienische Königs-paar trifft nachmittags 5,20 Uhr ein.

